

VORLESUNG 5: MIKROSTILISTIK I – SATZSTILISTIK

- alle Varianten des deutschen Satzbaus können stilistisch relevant sein – im Rahmen eines Zeitstils/Autorenstils/Funktionsstils

I. Satzlänge

- nach der Satzlänge unterscheiden wir:
 - a) kurze Sätze (3 – 5 wichtigste Satzglieder, einfache Sätze, typisch für die Alltags- und Kindersprache)
 - b) Sätze mittlerer Länge (4 – 7 Satzglieder, 10 – 20 Wörter, erweiterte einfache Sätze und Satzgefüge, die meisten Texte in der Presse und Wirtschaft, auch in der Belletristik, ein durchschnittlicher deutscher Satz umfasst 15 Wörter)
 - c) lange Sätze (7+ Satzglieder, über 20 Wörter, alle Satztypen, üblich bei den wissenschaftlichen und juristischen Texten + bei einigen Autoren der schönen Literatur – Thomas Mann)

II. Satzgefüge

- im Satzgefüge ist der Typ der Nebensätze wichtig – z. B. attributive Nebensätze sind symptomatisch für den wissenschaftlichen Stil
- wichtig ist die Frage der angewandten Konnektoren/Präpositionen – ihre Auswahl, Bedeutung, Wiederholung
- man unterscheidet zwischen der parataktischen und hypotaktischen Verbindung
- Asyndeton – Verbindung von Sätzen ohne Präpositionen (× Polysyndeton)
- Perioden – lange, komplizierte deutsche Sätze, nach dem lateinischen Muster, pejorativ heißen sie auch „Schachtelsätze“

III. Satzreduktionen

- = die Satzverkürzungen, die v. a. in der spontanen mündlichen Rede vorkommen
- Aposiopese = der Satzabbruch, hat unterschiedliche Funktionen (der Sprecher möchte etwas andeuten, der Hörer kann den Rest des Satzes schon aus dem Bekannten erschließen), typografisch – „...“:

Und er wollte...

- Ellipse = die Auslassung, ein oder mehrere Satzteile werden ausgelassen, meistens aus dem Grund der Sprachökonomie (oft ist das Prädikat/Teil des Prädikats ausgelassen):

Peter geht ins Kino, ich ins Theater. (im zweiten Satz fehlt *gehe*)
Kannst du schwimmen? Ja, ich kann. (im zweiten Satz fehlt *schwimmen*)

IV. Unterbrechungen der Satzkonstruktion

- der geschlossene deutsche Satz wird irgendwie unterbrochen, meistens wieder in der gesprochenen Form der Sprache
- die Unterbrechungen werden als Stilmittel klassifiziert, oft sind das aber auch Stilfehler
- Prolepse = der Neuansatz, Voranstellung einer Information im Satz:

Ins Grüne, über die grüne Grenze gehe ich.

- Anakoluth = der Satz wird unterbrochen, die neuen Wörter stimmen mit dem ursprünglichen Wortmaterial nicht im Kasus/Numerus/in anderen grammatischen Kategorien überein, der rote Faden des Gedankens geht verloren:

Dieser Kerl, dem werde ich es noch zeigen! (Nominativ – Dativ)

- Apposition = nachgestellte Ergänzung im gleichen Kasus und Numerus, oft durch Kommas aus beiden Seiten getrennt:

Er gab es dem Chef, einem alten Mann.

- Parenthese = assoziativer Einschub einer neuen Information in den Satz, getrennt durch Kommas oder Gedankenstriche:

Er war – wie ich jetzt meine – ein braver Mann.

- Nachtrag/Ausgliederung = eine neue Information wird am Ende des Satzes hinzugefügt, oft in den Werbetexten zu sehen:

Wir bauen Autos. Autos der verschiedenen technischen Konstruktionen.

V. Wortstellung als Stilmittel

- die deutsche Sprache hat einen ziemlich freien Satzbau (Hauptregel: finites Verb steht an der zweiten Stelle), man erkennt dies im Vergleich zu Tschechisch (ganz freie Syntax) und Englisch (fester Satzbau)
- zu den Ausdrucksstellen werden das Vorfeld und Nachfeld:

Heute habe ich Zeit. (Vorfeld)

Ich habe keine Zeit *heute*. (Nachfeld)

- stilistisch relevant sind vorangestellte Genitivattribute: *Goethes Werke* vs. *Werke Goethes*

VI. Satzklammer und Ausklammerung

- die Ausklammerung ist heutzutage in manchen Fällen ganz üblich:

Vergleiche: *Er hat mehr gearbeitet **als ich**.*

Nebensätze, wenn im Hauptsatz ein trennbares Verb steht: *Das hängt davon ab, **wann sie abreist**.*

Aufzählungen: *An der Wahl nahmen teil: **Kanzlerkandidat**, ...*

VII. Satzarten als Stilmittel

- als neutral werden die Aussagesätze betrachtet, andere Satzarten (Ausrufesatz, Aufforderungssatz, Fragesatz) sind immer mit der Emotionalität der Sprecher verbunden